

das Protokoll des letzten Vereinstages verlesen und genehmigt. Es erfolgte sodann der Kassenbericht, wonach das Rechnungsjahr mit einem Ueberschuss von M. 35,72 abschliesst. Nachdem die gewählten Kassen-Revisoren die Rechnungen geprüft und Alles in Ordnung befunden hatten, wurde dem Kassirer Decharge ertheilt. Die hierauf stattfindenden Verhandlungen erstreckten sich grösstentheils auf innere Vereinsangelegenheiten von weniger allgemeinem Interesse. Nach Erledigung derselben ging die Versammlung zur Neuwahl des Vorortes und des Vorstandes über. Es wurde Harburg einstimmig zum Vorort und die dortigen Kollegen C. Bethje zum Vorsitzenden, M. Ebert zum Schriftführer und R. Isaacks zum Kassirer gewählt. Zu Vertrauensmännern wurden ernannt die Kollegen Stute-Ebstorf, Fischer-Wittingen, H. E. Schröder, H. D. Schröder und Fleckenstein-Lüneburg.

Da hiermit die Tagesordnung erledigt war, wurde die Versammlung geschlossen, und es fand nun eine gemeinsame Tafel statt, woran auch noch einige Freunde des Vereins theilnahmen. Nach Beendigung derselben unternahmen sämtliche Theilnehmer eine gemeinsame Ausfahrt in die waldreiche Umgebung der Stadt, wobei es recht gemächlich und kollegialisch zuging, bis die Stunde schlug, welche uns unsere lieben Gäste durch die Bahn entführte. Mit einem herzlichen Händedruck und dem Ruf: „Auf frohes Wiedersehen in Harburg!“ trennten sich die Kollegen in allseitiger Befriedigung.

I. A.
W. Sandt.

Braunschweig, 8. August a. c. Heute fand die zweite diesjährige Generalversammlung des Braunschweiger Uhrmachervereins statt, die von unserem Vorsitzenden, Herrn Koll. Naacke, eröffnet und geleitet wurde.

Auf der Tagesordnung befanden sich folgende Gegenstände:

- 1) Aus- und Einschreiben der Lehrlinge.
- 2) Vereinsangelegenheiten.

Zu ad 2 kam auch die leidige „Waterbury“-Angelegenheit zur Sprache. Es hatte nämlich unser Mitglied, Herr C. H. F. Brandes hier, den Alleinverkauf dieses Artikels für Braunschweig übernommen und die üblichen Reklamen der Waterbury-Gesellschaft unterzeichnet. Der Vorstand beschloss in einer seiner Sitzungen, Herrn Brandes aufzufordern, seine Annoncen als den Vereinsinteressen zuwiderlaufend zu widerrufen oder auszutreten. Gleichzeitig wurde folgendes Inserat in hiesigen Zeitungen beschlossen, welches denn auch im Braunschweiger Tageblatt erschien.

„Waterbury-Taschenuhr.“

Zu Nutzen des geehrten Publikums hält es der Verein hiesiger Uhrmacher für seine Pflicht, bekannt zu machen, dass der Vorstand des Centralverbandes deutscher Uhrmacher die sog. Waterbury-Uhren auf das Sorgfältigste geprüft und als ein höchst unvollständiges Machwerk erkannt hat, welches den Namen „Uhr“ nicht verdient. Hierauf lief ein Schreiben des Herrn Brandes an den Vorstand ein, worin derselbe betont, dass er seine Annoncen nicht widerrufen könne, der Vorstand möge ihn als ausgeschieden betrachten.

Auf das Inserat behielt er sich noch weitere Schritte vor.

Letztere bestanden nun wohl in einem Bericht an den General-Vertreter in Köln, denn unter einer der nächsten Anpreisungen der „Waterbury“ stand folgendes zu lesen:

„Obgleich die Waterbury-Taschenuhren-Fabrik bereits circa 150 der besseren und besten Uhrmacher zu ihren Kunden in Deutschland zählt, giebt es noch Leute dieses Standes, welche diese amerikanische Uhr theilweise durch wahrheitswidrige Behauptungen beim Publikum schlecht zu machen suchen.“

Die Gründe hierfür sind folgende:

- 1) Kommen wenig Reparaturen an diesen amerikanischen Uhren vor.
- 2) Ist an diesen Reparaturen, die wir zum Selbstkostenpreise besorgen, nichts für diese Herren zu verdienen.

Für alle oben angeführten Eigenschaften übernehmen die Fabrik, sowie die diversen Vertreter jede Garantie.

Dies sei hiermit nur deshalb erwähnt, damit das Publikum weiss, worauf Auslassungen, wie eine solche vom 10. d. M. gestanden hat, und welche theilweise nur auf Brodneid oder sonstigen unläuterer Motiven basiren, zurückzuführen sind.

Die vielen Hunderte von Waterbury-Taschenuhren, welche gerade schon in Braunschweig zur allgemeinen Zufriedenheit ihrer Besitzer im Gebrauch sind, werden die Uhr für die Zukunft selbst empfehlen und fernere Erwidern auf derartige Gehässigkeiten, wie die oben angeführte, unnötig machen.“

Der Vorstand beschloss nun sich jeder weiteren Antwort auf diese famose Erwidern zu enthalten und die ganze Angelegenheit zur nächsten Generalversammlung zur Besprechung zu vertagen.

Letztere erklärte sich einstimmig mit dem Vorgehen des Vorstandes gegen Herrn Brandes und die „Waterbury“ einverstanden und beschloss die Veröffentlichung des Vorstehenden in der „Uhrmacherzeitung“.

Unter einigen allgemeinen Erörterungen von Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

I. A.
Herm. Meese,
Schriftführer.

Breslau, 20. August a. c. Der hiesige Verein hielt am 11. d. M. seine erste Versammlung nach den Sommerferien ab, in welcher ausser Anderem auch über die im Sprechsaal der Zeitung vom 1. August durch Herrn Kollegen Hahlweg in Stettin mitgetheilte Angelegenheit verhandelt wurde.

Der vorliegende Fall veranlasste eine längere Debatte, bei welcher man sich allseitig den Ansichten der Stettiner Herren Kollegen in ihrem vollen Umfang anschloss und den einstimmigen Beschluss fasste, von

der betreffenden Firma Eugène Ducommun Roulet resp. deren Vertreter Herrn Carl Döbel in Zukunft nichts mehr zu entnehmen.

I. A.:
E. Butschek,
Schriftführer.

Rostock. Laut Beschluss unserer Generalversammlung vom 29. v. M. richtete der unterzeichnete Vorstand an den Vorstand des Vereins der Städte Neustrelitz u. s. w. eine energische Aufforderung, den laut Statuten einberufenen angeblich wegen zu geringer Betheiligung jedoch wieder abgekündigten Mecklenbg. Verbandstag nunmehr schnellstens stattfinden zu lassen. In einer Erwiderung darauf lehnte der Vorstand des Neustrelitzer Vereins jede weitere Geschäftsführung ab, indem er uns mittheilte, dass der Verein der Städte Neustrelitz u. s. w. aus dem Mecklenbg. Verbands ausgeschieden sei; die Acten u. s. w., sowie die Austrittserklärung seien schon vor längerer Zeit an den Güstrower Verein übermittelt worden.

Da uns von Güstrow keine Mittheilung hierüber gemacht worden war, so hatten wir von diesen Verhältnissen keine Kenntniss, mussten also nach wie vor Neustrelitz als den Vorort des Mecklenbg. Verbandes betrachten. Wir glaubten in Folge dessen völlig correct zu handeln, wenn wir die von unserer Generalversammlung beschlossene Aufforderung nach Neustrelitz richteten.

Ferner ist noch zu berichtigen, dass der in dem Referat über die betreffende Generalversammlung als Antragsteller benannte Koll. Neuen-dorff diesen Antrag nicht in seinem Namen, sondern im direkten Auftrage des am Erscheinen behinderten Koll. Petzold Doberan gestellt hat.

Der Vorstand des Rostocker Uhrmachervereins.

I. A.:
C. Schneekluth.

Patent-Nachrichten.

Patent-Ertheilungen.

| Datum d. öffentl. Bekanntmachung | Das Patent | | Gegenstand der Erfindung | Name und Wohnort des Erfinders resp. dessen Vertreters |
|----------------------------------|--------------------|-------------------------|---|---|
| | beginnt am | ist eingetragen sub No. | | |
| 1887 25. Juli | 1887 6. Februar | 40770 | Neuerung an Chronograph-Taschenuhren. Taschenuhr mit Vorrichtung zur Feststellung der Zeit im Dunkeln. | E. Heuer in Biel, Schweiz. J. Robinson in Maryport (Cumberland) England. |
| 25. Juli | 23. Januar | 40791 | | |
| 1. August | 1886 16. Novbr. | 40831 | Neuerung an Repetirtaschenuhren. | J. Walzer in Chaux de Fonds, Schweiz. |

Berlin SW., den 23. August 1887.

Das Patent- und technische Bureau von
Hugo Knoblauch & Co.

Briefkasten.

Antworten.

Zur Frage 1718. Elektrische Sekundärrohren (Zeigerwerke) Patent Gran, aus der Fabrik von Th. Wagner in Wiesbaden.

(Nachträglich). Inbetreff der Sicherheit, mit welcher die fraglichen Uhren funktionieren, wolle der Herr Fragesteller den Artikel auf Seite 148, Jahrgang 1886 d. Bl. nachschlagen. Es ist dort angeführt, dass grössere Anlagen dieser Uhren auf dem Central-Bahnhofe der hessischen Ludwigsbahn in Mainz, ferner in Kassel, Wiesbaden, Hamburg, auf verschiedenen Bahnhöfen im Rheingau u. s. w. in Betrieb sind und bisher tadellos funktioniert haben. L.

Zur Frage 1730. Elektrische Lampe von Wolf & Ricks.

Die fragliche Lampe ist zwar brauchbar, aber die Unterhaltung der zum Betriebe nöthigen Batterien zu kostspielig. Die Beleuchtung stellt sich sehr bedeutend theurer als durch Gas oder Petroleum.

L. i. B.

Zur Frage 1732. Pariser elektrische Lampe.

Andere Elemente, als die genannten, lassen sich zum Betriebe der Lampe nicht verwenden. — Die kleinsten Dynamomaschinen sind für Handbetrieb und kosten incl. Handrad 135 Mark. Mit diesen Maschinen können 2 Glühlampen à 10 Normalkerzen oder 4 Glühlampen à 6 Normalkerzen gespeist werden. Zum Betrieb einer solchen Maschine ist $\frac{1}{2}$ Pferdekraft erforderlich und daher nicht daran zu denken, denselben durch ein Uhrwerk zu bewerkstelligen. Diese sowie auch grössere Dynamomaschinen liefert das Elektrotechnische-Institut von Albert Friedländer, Berlin W., Französischestr. 51. L. i. B.

Zur Frage 1733. Links arbeiten.

Das Arbeiten mit der linken Hand ist für Uhrmacher in vielen Fällen sehr störend, namentlich in der Gehilfenzeit. Man findet oft Werkstätten, wo 3, 4 und mehr Gehilfen in einer Reihe nebeneinander sitzen müssen, und wo der Arbeitsplatz so beschränkt ist, dass es zu den grössten Unzuträglichkeiten führen würde, wenn ein Arbeiter dazwischen sässe, der links ist. Aus eigener Erfahrung kann ich dem Herrn Kollegen deshalb nur rathen, den Lehrling alle Arbeiten mit der rechten Hand machen zu lassen, und, falls er sich nicht daran gewöhnt, denselben lieber als unbrauchbar wieder zu entlassen.

P. i. Fr.

Zur Frage 1734. Elektrische Beleuchtung der Schaufenster und des Ladens.

Der Herr Fragesteller wende sich an das Elektrotechnische Institut von Albert Friedländer, Berlin W., Französischestr. 51, welches auf briefliche Anfrage die gewünschte Auskunft ertheilen wird. L. i. B.

Zur Frage 1755. Spiralfedern zu Gangmodellen.

Fragliche Spiralfedern liefern die Herren Strasser & Rohde in Glashütte. K. i. D.